

## Schiller, Friedrich: Wie heißt das Ding (1782)

1 Wie heißt das Ding, das wenige schätzen,  
2 Doch zierts des größten Kaisers Hand,  
3 Es ist gemacht, um zu verletzen,  
4 Am nächsten ists dem Schwert verwandt.  
5 Kein Blut vergießts und macht doch tausend Wunden  
6 Niemand beraubts und macht doch reich,  
7 Es hat den Erdkreis überwunden,  
8 Es macht das Leben sanft und gleich.  
9 Die größten Reiche hats gegründet,  
10 Die ältesten Städte hats erbaut,  
11 Doch niemals hat es Krieg entzündet,  
12 Und Heil dem Volk, das ihm vertraut!

13 Dies Ding von Eisen, das nur wenge schätzen,  
14 Das Chinas Kaiser selbst in seiner Hand  
15 Zu Ehren bringt am ersten Tag des Jahrs,  
16 Dies Werkzeug, das unschuldger als das Schwert  
17 Dem frommen Fleiß den Erdkreis unterworfen –  
18 Wer träte aus den öden, wüsten Steppen  
19 Der Tartarei, wo nur der Jäger schwärmt,  
20 Der Hirte weidet, in  
21 Und sähe rings die Saatgefilde grünen  
22 Und hundert volkbelebte Städte steigen,  
23 Von friedlichen Gesetzen still beglückt,  
24 Und ehrte nicht das köstliche Geräte,  
25 Das allen diesen Segen schuf – den

(Textopus: Wie heißt das Ding. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26852>)